

Matthias Kistmacher Standby

Stille Stadtlandschaften, Nächtliche Szenerien, etwa aus Tiefgaragen und Werkhallen, sowie Bilder von Booten und Werften – alle menschenleer – prägen wichtige Werkgruppen des Malers Matthias Kistmacher (geboren 1963 in Guben). Auffallend ist das besondere Erscheinungsbild seiner Malerei. Man glaubt, die Motive wie hinter einer Scheibe oder einem „Schleier“ zu sehen. Das baut Distanz auf, lässt die Malerei seltsam kühl wirken. Ursache dafür sind minimale Verwischungen in der Bildoberfläche. Methodischer Hintergrund ist, dass auch Matthias Kistmachers Schaffen von der Auseinandersetzung mit Bildmedien wie Film, Fernsehen und Fotografie geprägt ist. In dieser Beziehung hat er ähnliche Wege beschritten wie seine Kollegen Tho-

ralf Knobloch, Eberhard Havekost und Thomas Scheibitz, die zur gleichen Zeit wie er (1987 bis 1992, Meisterschüler 1992 bis 1994) an der Hochschule für Bildende Künste Dresden studierten.

Kistmacher geht mit der Kamera auf die Suche nach Motiven, die oft so alltäglich sind, dass man sie übersehen könnte. Er aber findet darin das Besondere. Dieses wird dann nicht zuletzt durch die Bearbeitung der digitalen Fotovorlagen weiter herausgehoben, bevor die Motive auf der Leinwand malerisch umgesetzt werden. So erscheinen die Dinge schließlich in einem sprichwörtlich neuen Licht.

Matthias Kistmacher kann mittlerweile auf zahlreiche Ausstellungen und Ankäufe durch öffentliche und private Sammlungen zurückblicken.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch



Bootshaus Storkow, 2008

Ausstellung im Foyer und der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer vom 15. September bis 14. November 2010, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage: 16. September 2010, 19.30 Uhr.